©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

# Einige interessante Pilzfunde aus dem Gebiet von Gotschuchen

Von Meinhard Moser, Imst

Im Rahmen der mykologischen Dreiländertagung 1965 wurde auch eine Exkursion in das Gebiet der Eisböden von Gotschuchen unter Führung von Univ.-Prof. Dr. E. AICHINGER durchgeführt. Obwohl die zur Verfügung stehende Zeit sehr knapp bemessen war, konnte eine Anzahl interessanter Pilzarten, darunter eine bisher von keinem anderen Standort bekannte Art gefunden werden. Diese Ergebnisse reizen natürlich zu einer exakteren mykologischen Durchforschung dieses interessanten Standortes, die ich in den nächsten Jahren durchzuführen plane. Vorwegnehmend sollen aber zwei neue *Cortinarius*-Arten beschrieben werden, von denen eine im Alpengebiet, besonders in den Bergwäldern Tirols schon mehrfach gefunden wurde, die mir jedoch bisher noch nicht genügend geklärt und gesichert erschienen ist, um sie zu publizieren. Die andere ist überhaupt erstmals gefunden worden, im Bereich der Eisböden von Gotschuchen aber von mehr als einem Dutzend Standorten und in so großer Zahl, daß ihre Variationsbreite und Abgrenzung gegen verwandte Arten hinreichend studiert werden konnte.

**Cortinarius nothosaniosus** sp. n.

(= *Hydrocybe saniosa* ss. Mos. in Kleine Krypt. Fl., Bd. II b, 2. Aufl. 1955, p. 181)

Species ex affinitate *C. saniosi* et *C. gentili*, pileo semiorbiculare, umbonato, interdum etiam acute umbonato, 1—2,5 cm lato, hygrophano, juventute vel udo jove aquose rubiginoso, margine fibrillis luteis obtecto, siccitate vivide luteo, aurantiaco-luteo, margine e velo luteo obtecto. Lamellis crassiusculis, distantibus, luteobrunneis vel olivaceo-luteo-ferrugineis. Stipite ± cylindraceo vel basi clavato-incrassato, 1,5—4(5) cm longo, 2—4 mm, basi 2—6 mm crasso, pileo concolore, basin versus obscuriore, plerumque e velo submembranaceo limoneo-ochraceo peronato et ascendenter anulato. Carne lutea, in basi stipitis fulva. Sapore mite, leviter raphanoideo, odore subnullo vel leviter raphanoideo. Sporis 35/7 9 µ (interdum bisporis). — Habitatio in piceetis montanis muscosis in solo acido. Holotypus in herbario Moser, 51/120, Vikartal, Tirol.

Hut halbkugelig gewölbt, gewölbt gebuckelt, flach gewölbt oder flach konisch, nicht selten leicht stumpf oder spitz-kegelig-gebuckelt, alt verflacht, 1—2,5 cm breit, jung und feucht, etwas wässerig rotbraun, Rand gelblich überfasert, trocken lebhaft gelb, fast chrom- bis quittengelb (Seg. ca. 196), Scheitel bisweilen dunkler, orangegelb, seidig, gegen den Rand vom Velum fein faserig heller gelb, zitrongelb (Seg. 214) überfasert oder behangen, an älteren Stücken manchmal die Oberfläche fein angedrückt schuppig, matt, Huthaut nicht oder schlecht abziehbar.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

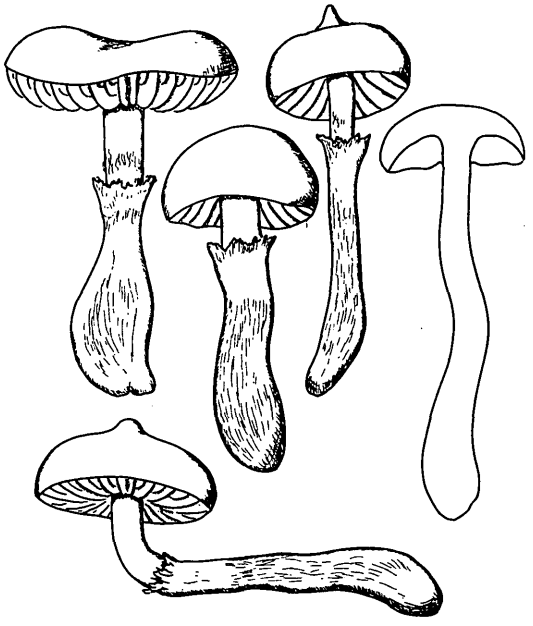


Abb. 1: Fruchtkörper von *Cortinarius nothosaniosus*, nat. Größe.

Lamellen dicklich, entfernt, L = ca. 20—30, l = (1)—3 (selten 7), satt gelbbraun oder olivgelbrostig, alt gelbrostbraun, schwach bis stark ausgebuchtet angewachsen, sehr breit, 4—6 mm (3—6 x Hutfleischdicke), Schneide ganzrandig bis schartig.

Stiel ± zylindrisch oder an der Basis leicht keulig verdickt, seltener verjüngt, 1,5—4—(5) cm lang, 2—4 mm an der Spitze, 2—6 mm dick an der Basis, dem Hut ± gleichfarbig, gegen die Basis bisweilen auch mehr fuchsig-orange, meist mit starkem, aufsteigendem, oft fast häutigem, bisw. fast scheidenartigem Velum beringt, das Velum von zitron-ockerlicher Farbe (nur ausnahmsweise fehlend).

Fleisch gelb, in der Stielbasis fuchsiggelb, alt gelbrostbraun, im Hut ziemlich dünn (1—2 mm). Geruch unbedeutend oder schwach rettichartig, meist fehlend. Geschmack mild, schwach erdartig oder rettichartig.

Chem. Reaktionen: Laugen (KOH und NaOH) im Fl. schwarz, auf Huthaut ebenso aber etwas langsamer. Phenol langsam rötlich oder fast negativ. Negativ mit Guaiac, $FeSO_4$, Lugol, $AgNO_3$.

Mikroskopische Merkmale: Sporen fast rundlich, 6,5—8 (8,5)/5,5—6,6 (7) µ, gelbbraun, relativ stark warzig. Basidien 30—35/7—9 µ, Sterigmen 2—6 (7) µ, 4- oder 2-sporig (bei den zwei-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

sporigen das zweite Sterigmenpaar verkümmert). An der Schneide mit Basidien und Basidiolen. Hyphen des Velum 4—6 (7) µ dick mit großen Schnallen, Cortinahyphen 4—5 µ, fast hyalin bis gelb inkrustiert, mit Schnallen. Stielhyphen 4—10 µ, mit Schnallen, stark schollig-körnig gelb inkrustiert. Hut mit stark entwickelter Kutis aus 7—9 µ dicken Hyphen mit gelber Membraninkrustierung (ev. auch membranäres Pigment vorhanden) und bisweilen interzelluläre Pigmentmassen. Subkutis dickhyphig-subzellulär, Hyphen 15—20 µ dick, subparallel, Membran gelb inkrustiert, von der Trama wenig differenziert. Trama in tieferen Schichten noch dickhyphiger und lockerer verflochten.

Standort: Montaner bis subalpiner, moosreicher, saurer oder versauerter Fichtenwald *(Picea abies)* mit *Vaccinium myrtillus*. Typuskollektion 51/120, Vikartal, Tirol, 9. IX. 1951. Weitere Kollektionen: 49/126, bei Volderwildbad (Osthang) im Voldertal, Tirol, 9. IX., 1949 und 65/174. Eisböden bei Gotschuchen, Kärnten. 25. 9. 1965.

Bemerkungen: *C. saniosus Fr.* ist eine verschieden interpretierte Art. Lange beschreibt und bildet einen Pilz ab, der habituell und in Farbe jenem von Fries entsprechen könnte. Er gibt dafür mandel- bis eiförmige Sporen von 8—9,5/5—5,5 µ an. Leider ist seine Beschreibung im übrigen sehr knapp. Bei Femsjö habe ich einen Pilz gesammelt, den ich für *C. saniosus* halte, der aber mehr rundliche oder sehr breit eiförmige Sporen besitzt. Fries selbst scheint in seinen späteren Beschreibungen (Monographia Hym. Sueciae) zwei (eventuell sogar drei) Arten vermengt zu haben. Als wesentliche Unterscheidungsmerkmale gegenüber unserer Art dürfen wir aber auf jeden Fall den schlankeren Habitus, das höchstens faserige Velum am Stiel („semper mere fibrillosa") und die nicht entfernten Lamellen ohne jemals einen Olivton („subconfertae, primo dilute, dein saturate cinnamomeae") festhalten, ganz gleichgültig, für welche Interpretation von *C. saniosus* man sich entschließt. Ich möchte auf diese Fragen in einer Arbeit über diesen ganzen Verwandtschaftskreis zurückkommen.

**Cortinarius canabarba** sp. nov.

Permagna species subgeneris Hydrocybe, pileo subconico vel semiorbiculare, dein convexo et interdum disco subdepresso, margine undulato, adulto applanato, (5)6—13—20 cm lato, carne crassa, juventute margine canofibrilloso, verticem versus canobrunneo, valde appresse piloso-fibrilloso, p. p. in squamis appressis adglutinato, adulto brunneo, marginem versus pallidiore canobrunneo, juventute margine floccis e velo fusco praedito. Lamellis pallide canobrunneis, dein fere umbrinis, acie concolori, serrulato, crassiusculis, subconfertis, L = ca. 80, l = 3—7, 8—15 mm latis, rotundato vel subemarginato adnatis. Stipite leviter usque valde clavato, 8—14 cm longo, apice 15—30 mm, basi 25—60 mm crasso, dilute pallido, apice juventute pallide caesiocyaneo, ad basin mycelio caesiocyaneo obtecto, cingulis vel floccis fuscis sublanatis e velo ornato. Carne subviolacea vel cinerea in apice stipitis, ± brunnea in corticem, alibi canobrunnea. Odore polyporoideo, sapore mite. KOH ope cuticula et caro reactionem atrobrunneam praebet. Sporis late

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ellipsoideis, 8,5—10,5/(6)6,5—7(7,5) µ, verrucosis, basidiis tetrasporis, 32—36/9—10,5 µ, cystidiis nullis, hyphis veli universali 7—16 µ latis, fibulatis. Habitatio sub *Picea* abis inter muscis et lichenis in solo frigido prope Gotschuchen, Carinthia. Holotypus in herbario Moser, 65/173, 25. 9. 1965.

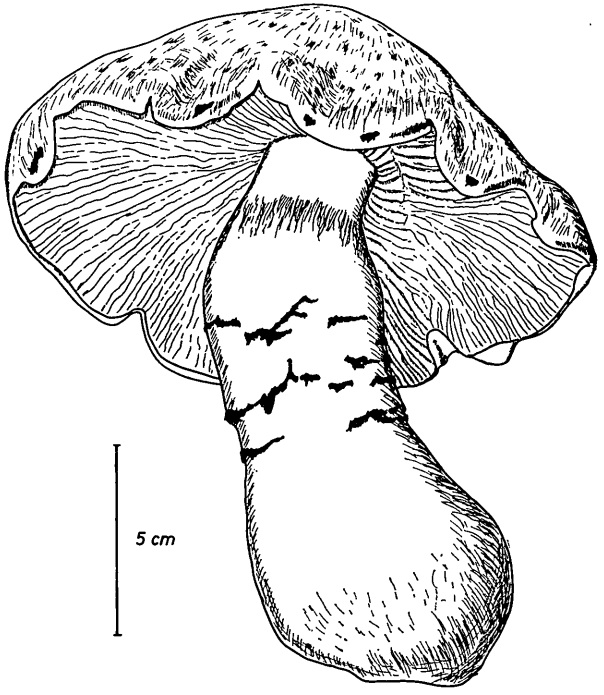



Abb. 2: *Cortinarius canabarba* Mos. (1/2 nat. Größe)

Hut stumpf konisch bis flach gewölbt und selbst am Scheitel niedergedrückt, Rand an größeren und älteren Stücken oft stark wellig verbogen, ganz alte Stücke auch völlig verflacht, (5)—6—13—20 cm breit, sehr dickfleischig, jüngere Exemplare eigenartig grau am Rande, gegen den Scheitel graubraun, der Braunton mit dem Alter zunehmend, stark angedrückt filzig-haarig, die Haare z. T. zu Schuppen verklebend, ältere Exemplare reh- bis haselbraun verfärbend, nur der Rand heller und graubräunlich bleibend, dann verkahlend und oft rissig-felderig werdend, jung der Hutrand stark von Resten des graubraunen Velum universale behangen, bisweilen fast die gesamten Velumreste am Hutrand haften bleibend. Hutrand jung stark eingebogen, aber nicht eingerollt. Wenig hygrophan.

Lamellen jung hell graubraun, dann dunkel (milch-)kaffeebraun, fast umbra mit schwach rostfarbigem Einschlag. Schneide gleichfarbig,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

uneben, alt schartig, 8—15 Millimeter breit, dicklich, aber fast gedrängt, L ca. 80, l = 3—7, abgerundet bis schmal ausgebuchtet angewachsen.

Stiel keulig bis sehr derb keulig, 8—14 cm lang, Spitze 15—25—30 mm, Basis 25—60 mm dick, jung mit violettlicher bis blaugrauer Spitze bis unterhalb der Cortina, ebenso der basale, starke Mycelfilz blaugrau, unterhalb der Cortina der Stiel sonst schmutzig blaß mit meist stark entwickelten, fast wolligen, graubraunen Velumgürteln und -flocken.

Fleisch jung in der Stielspitze etwas violettlich oder grau, auch im Hut graulich, unter der Huthaut braun, in der Stielrinde wässerig braun (außer in der Stielspitze), sonst blaß graubraun (wie alter Kork), älter schwach rotbräunlich (wie frischer Kork). Geruch stark porlingsartig. Geschmack wässrig, mild.

Chem. Reaktionen: KOH auf Huthaut und im Fleisch schwarzbraun.

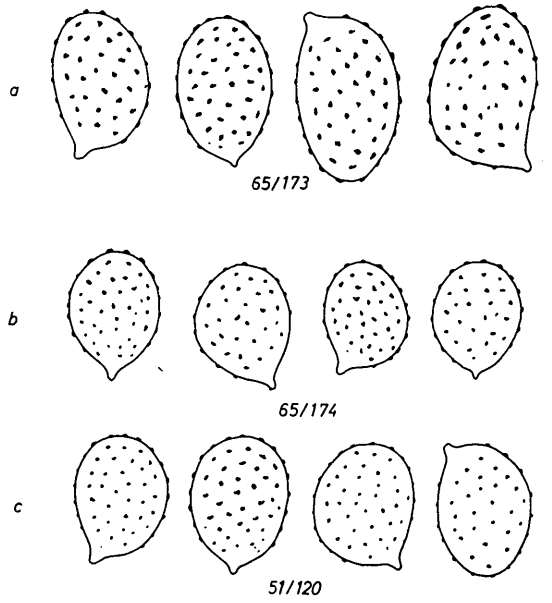



Abb. 3: Sporen von a. *Cortinarius canabarba* Mos. b und c. *Cortinarius nothosaniosus* Mos. (Koll. 65/174 und Koll. 51/120) 2000 x.

Mikroskopische Merkmale: Sporen 8,5—10,5/ (6) 6—7 (7,5) µ, gelbbraun, ziemlich warzig, apikal etwas stärker, breit ellipsoidisch. Basidien 4-sporig, 32—36/9—10,5 µ, Sterigmen 1,5—3 µ. Schneide mit Basidien und keuligen, etwas kleineren Basidiolen. Zysti-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

den keine. Cortinahyphen bis 7 µ dick, hyalin, mit Schnallen. Velumhyphen vom Hutrand oder Stiel 7—11—16 µ dick, mit blaß graubrauner Membran, mit Schnallen. Huthauthyphen mit graubrauner Membran, 8—12 µ dick, mit Schnallen. Subkutis subzellulär (Hyphen bis 25 µ dick), mebran braun. Tramahyphen 10—15 µ dick, graubraun. Stielhyphen 8—12 µ dick, mit Schnallen, Membran blaß graubraun.

Standort: Unter *Picea abies* zwischen Moosen und Flechten an zahlreichen Stellen, Eisböden bei Gotschuchen und Umgebung. Typus 65/173, 25. 9. 1965. Wurde auch 1966 im selben Gebiet an sechs Standorten gefunden.

Bemerkungen: Die Art steht *C. fuscoperonatus* Kühn. und *C. bovinus* Fr. nahe. Besonders zu ersterer hat sie enge Beziehungen, sodaß ich, als sie gefunden wurde, zunächst nicht sicher war, ob es nicht sehr üppige Formen dieser Art wären. Von beiden Arten ist sie durch die enorme Größe, die sie erreichen kann, verschieden. Von *C. bovinus* unterscheidet sie sich überdies durch die gesamte Farbe und die Art des Velum universale. Mit *C. fuscoperonatus* hat sie die Farbe des Velum gemeinsam, auch die übrige Fruchtkörperfärbung ist sehr ähnlich. Sie unterscheidet sich jedoch durch ihre Größe und durch die kleineren Sporen. Möglicherweise besteht auch ein Unterschied im Standort, *C. fuscoperonatus* bei *Abies* bzw. in Mischwald, *C. canabarba* bei *Picea*, doch muß die Konstanz dieses Merkmals an weiteren Funden überprüft werden. (Vgl. Schweiz. Zeitschr. Pilzk. 1964, Heft 10, 145 bis 151).

Leucopaxillus mirabilis (Bres.) Mos.

An dieser Stelle sei auch noch auf einen anderen Fund hingewiesen, der nicht auf den Eisböden sondern in den grasigen Kieferwäldern knapp oberhalb des Dorfes Gotschuchen gemacht wurde. Der Fund von *L. mirabilis* ist deshalb von Interesse, da die Art bisher nur aus Nord- und Südtirol, der östlichen Schweiz und Oberbayern einerseits, vom Alpenostrand im Gebiet von Wiener Neustadt andererseits bekannt war. Im Areal klaffte also eine weite Lücke. Diese ist nunmehr geschlossen. Außerdem wurde mir die Art von Herrn Sperdin noch zugesandt, gefunden im Falkenberggebiet bei Klagenfurt. Ich verweise hier auf die ausführliche Beschreibung mit Farbtafel, die ich in der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde, 1963, Heft 12, gegeben habe.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. Meinhard MOSER, Langgasse 64, 6460 Imst

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 156_76

Autor(en)/Author(s): Moser Meinhard Michael

Artikel/Article: Einige interessante Pilzfunde aus dem Gebiet von Gotschuchen 28-33